

Mutter Gottes Erscheinung



bei Mettenbuch

von 1876 bis 1878

Ein Kardinalswort:

„Ich habe vor, die Sache Mettenbuch von neuem aufzurollen.“

Kardinal Augustinus Mayer als Abt von Metten († 30. April 2010)

Erklärung des Herausgebers

Gemäß dem Dekret von Papst Urban VIII erkläre ich, dass die hier berichteten Ereignisse nur menschliche Glaubwürdigkeit beanspruchen und das letzte Urteil der kirchlichen Instanz vorbehalten sei.

Zugleich sei verwiesen auf das päpstliche Dekret in den A. A. S. 58 (1966) 1186, wonach es nicht mehr verboten ist, Erscheinungen und Wunder ohne kirchliche Imprimatur zu veröffentlichen.

Nähere Quellenangaben finden sich in dem Buch "Unsere liebe Frau von Mettenbuch" von Pater Benedikt Braunmüller O. S. B. († 12. Juni 1898 in München), Deggendorf 1878, Verlag von J. Pfeiffer und in dem Buch "Adventmuttergottes" von P. Gebhard Heyder OCD († 18. Mai 1994 in Regensburg) und dem Buch "Erscheinungen und Botschaften der Gottesmutter Maria durch zwei Jahrtausende" von Gottfried Hierzenberger und Otto Nedomansky.

Impressum

Herausgeber:

Karl Preiß, Postfach 1135, 94526 Metten, Tel. 0151 / 57 60 77 14
Herstellung: Kathrin Käser kreative kommunikation, Deggendorf
Druck: flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg
Verlag: St. Grignion-Verlag, Neuöttinger Str. 69, 84503 Altötting,
Tel.: 0 86 71 / 98 85 10

Nachdruck vorbehalten

Vorwort

Jesus lehrt uns: „Das Himmelreich ist ähnlich einem Schatz, der im Boden vergraben ist“ (Mt. 13,44). Dies gilt auch von der „Fülle und Vielfalt der außerordentlichen Gnadengaben“ (1 Kor 12,4-6), die der Hl. Geist uns vorzüglich durch die unbefleckte Gottesmutter Maria vermittelt. Auf Sie ist Er sowohl zu Beginn des Erlösungswerkes in Nazareth wie auch beim Abschluss am Pfingstfest mit seiner göttlichen Wunderkraft und Gnadenfülle herabgekommen. So geschah es auch vor mehr als einem Jahrhundert im bayerischen Donautal in einer felsigen Bergschlucht während der Adventswochen des Jahres 1876, wo die allerseligste Jungfrau Maria mit dem Gotteskind erschien und eine Heilquelle entspringen ließ. Leider wurde dies damals infolge missgünstiger Verhältnisse alles mit einem Schlag ausgelöscht.

Fest Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz,

Metten, 07. Oktober 2011

Der Herausgeber

Maria erschien fünf Kindern, teilweise in Gegenwart Erwachsener (die aber nur wenig von dem Phänomen sahen), in einer Waldschlucht zwischen Mettenbuch und dem Benediktinerkloster Metten bei Deggendorf in Bayern. Vom 1. bis 21. Dezember 1876 täglich und dann nochmals im Jan. bis Juli 1878 hatten Karoline Kraus, Franz Xaver Kraus, Therese Liebl, Anna Liebl und Mathilde Sack, alle im Alter von 6 bis 14 Jahren, dort Erscheinungen. Neben Maria sahen sie auch das Jesuskind, allein und mit der Muttergottes, Jesus Christus auf dem Kreuz, den hl. Josef, verschiedene Engel und Heilige sowie Lichterscheinungen. Durch Vernehmungsprotokolle seitens des Pfarrers und des zuständigen Bischofs (Ignatius Senestrey von Regensburg) sind wir sehr detailliert über die Erscheinungen informiert. Der Bischof war nachweislich von Anfang an dagegen und lehnte die Anerkennung der Erscheinungen ab; sperrte sich auch, als verschiedentlich von Priestern, Professoren und Angehörigen des Klosters Metten in Rom gegen seine Entscheidung protestiert und ein neues Verfahren verlangt wurde. Maria erschien als »Trösterin der Betrübten« und wurde im Volk die »Adventmuttergottes« genannt, weil die Erscheinungen im Advent stattgefunden hatten und deutliche Bezüge Richtung Advent und Weihnachten erkennbar waren.

Die Mitteilungen der einzelnen Seherkinder weichen etwas voneinander ab (es haben offensichtlich nicht alle alles gesehen bzw. sich nicht alles gemerkt und nicht alles gehört; dasselbe Phänomen begegnet oft, wenn mehrere Seher sind und viele Materialprotokolle, Einzelbefragungen, Befragungen in kürzerem oder längerem Abstand zu den Erscheinungen usw. - zur Verfügung stehen; vgl. auch in Fatima, in La Salette, in Garabandal, in Medjugorje u.a.); insgesamt lassen sich folgende Phänomene feststellen:

1. Vorgeschichte: Lichterscheinungen im Wald:

Etwa ab Oktober 1876 wird von »Lichtln« berichtet, die von verschiedenen Personen im Wald bei Mettenbuch gesehen worden sind und die man mit armen Seelen in

Zusammenhang gebracht hat; es wird von rötlichen, blauen und weißen Lichtern gesprochen, die man etwa 1 Meter über dem Boden schweben und sich bewegen gesehen hat (hin- und herfahrend, auch durcheinander). Viele Bewohner gingen deshalb nach Einbruch der Dunkelheit in die etwa zwölf Minuten von Mettenbuch entfernte Waldschlucht und beteten dort für die armen Seelen, unter anderem die Lauretansische Litanei. Nicht jeden Tag wurden die Lichter gesehen und nicht von jedem, aber von sehr viel mehr Menschen als nur von den vier Kindern.



Das Kreuz an der Stelle des Birnbaums, aus Metall und befestigt auf einem kunstvoll gearbeiteten Steinsockel, der von der ehemaligen Kapelle stammen könnte (links im Bild). P. Benedikt Braunmüller schrieb am 21.11.1889 als Abt in sein Tagebuch: "Heute machte ich auf einem Spaziergang die Bemerkung, dass der Birnbaum bei Mettenbuch, der schon so viel Redens verursacht hat, durch einen Sturm vor ca. 2 Monaten gänzlich entfernt sei. An seiner Stelle steht jetzt ein eisernes Kreuz, woran Bilder gehängt sind". 1987 wurde von Regensburger Pilgern der Steinsockel und ein Marterl mit einer Pieta errichtet (rechts im Bild).

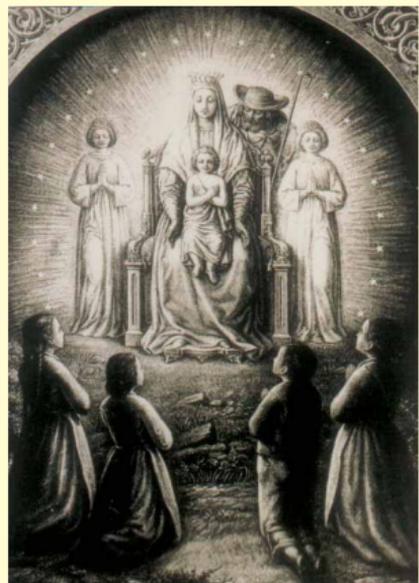
1.12.1876: Zwischen 19 und 20 Uhr beteten die zwei Mädchen mit der Witwe Kraus, der Witwe Liebl und dem 30jährigen Johann Eckl neben der Waldschlucht. Da sahen sie »ein Licht in die Schlucht hinunterlaufen und daraus ein Christkindl entstehen«. Sie folgten dem Licht in die Schlucht hinunter. Die zwei Mädchen sahen ein hell strahlendes Kind stehen, in eine Art roten Rock gekleidet, oben bloß, mit einem schwarzen Fleck auf der Brust, der an einer goldenen Kette hing. Nach etwa 2 Minuten war es wieder verschwunden.

Schau des Jesukindes im
Lichtlein von 2 Mädchen
10 und 14 Jahre alt, die neben
3 erwachsenen Personen am
01.12.1876 ca.19.00 Uhr
beteten.



2.12.1876: Die Kinder (diesmal waren auch die sechsjährige Katharina Kraus und der zehnjährige Franz Xaver Kraus dabei) sahen wieder das Jesukind. Diesmal saß es auf dem Schoß der Muttergottes. Diese mit unbeschreiblichem Glanz im Gesicht, in blauem Kleid, mit weißen Strümpfen, goldenen Schuhen und weißem Schleier, der das Kleid halb bedeckte, auf einer Art Stuhl. Maria sagt: »Ich bin die Trösterin der Betrübten.« Dann sahen die Kinder hinter dem Armstuhl einen Mann (hl. Josef) und links und rechts einen Engel. Dann sagte Maria: »Es soll eine Kapelle, eine einfache Kapelle herkommen.« Sie ermahnte die Mädchen noch, beichten zu gehen, die Mütter sollten dies dem Pfarrer sagen. (Die sechsjährige Katharina sah nichts, und auch Franz Xaver hielt sich noch zurück an diesem Tag; er betete oben am Rand der Schlucht mit Johann Eckl den Rosenkranz und wurde von der Mutter aufgefordert, ihr zu sagen, wenn er etwas sehen sollte.)

Schau der weihnachtlichen Himmelskönigin mit Krone, das göttliche Königskind auf ihrem Schoß, wie auf einem Thron sitzend. Zwei Engel als Thronassistenten. Der hl. Josef mit Hut und Hirtenstab blickt von rückwärts auf das Himmelskind (altes s/w-Bild).



3.12.1876: Am dritten Tag gingen sie wieder um dieselbe Zeit zur Erscheinungsstelle. Diesmal waren auch die Schwestern der Frau Kraus dabei. Die beiden männlichen Teilnehmer der Pilgergruppe blieben wieder oben am Schluchtrand, die weiblichen gingen in die Schlucht hinunter, und bald hörte Franz Xaver die Mädchen rufen: »Sie ist schon wieder drunten!« Niemand hatte ihm an den letzten beiden Tagen gesagt, was die beiden Mädchen gesehen hatten, auch jetzt sagte ihm seine Mutter nichts, sondern ermahnte ihn zu beten: »Vielleicht siehst du es dann auch...« Etwas später sah er dann das Jesuskind, in einem rötlichen Röcklein, mit einem Kränzchen auf dem Kopf, gelockten blonden Haaren, blühend weißen, gefalteten Händen und in einem strahlenden Glanz. Er beschrieb dem neben ihm betenden Johann Eckl das Kind, der fragte, ob er es kenne: Da hörte Franz Xaver eine leise Stimme: »Ich bin das göttliche Jesuskind«. Dann ging er hinunter in die Schlucht zu seiner Mutter und erzählte ihr von der Sichtung. Als er wieder hinaufging, sah er nochmals das Jesuskind und etwas weiter entfernt eine große Gestalt; eine Frau, die etwa so groß wie die 14jährige Mathilde war. Sie hatte ein langes Gewand an und einen weißen Schleier, der das Gesicht wie bei einer Klosterfrau einfasste. Die Hände trug sie mitten auf der Brust gekreuzt, der rechte Fuß stand etwas vor und ein weißer Strumpf in goldenem Schuh mit Schnalle war zu erkennen. Um die Gestalt war ein zwei Fuß breiter Schimmer. Die Frau schaute den Buben freundlich an. Dann hörte er das Wort »Maria« und einen Beisatz, den er nicht verstand. An den folgenden Tagen hörte Franz Xaver dann »Trösterin der Betrübten«, »die Himmelskönigin« und »die allerseligste Jungfrau«. Wieder ging Franz Xaver zu seiner Mutter, begleitet von Johann Eckl, und erzählte es ihr. Dabei sah er noch immer Maria. Dann gingen die beiden, immer auf Maria schauend, die Schlucht ein Stück aufwärts (rückwärtsgehend) und sahen, wie Maria ihnen nachkam, »etwa bis zum Bründl«. Da knieten sie nieder, und Franz Xaver hörte: »Kniet euch in Schmutz und geht im Schmutz, dann bekommt ihr Gnaden« Als die beiden eine solche Stelle suchten, war Maria verschwunden. Im selben Augenblick sah Franz Xaver »den Heiland am Kreuz« (später wurde dort ein Kruzifix errichtet).

Schau vom gekreuzigten Heiland am 3.12.1876 vom Knaben Xaver (altes s/w-Bild von Georg Aichinger).



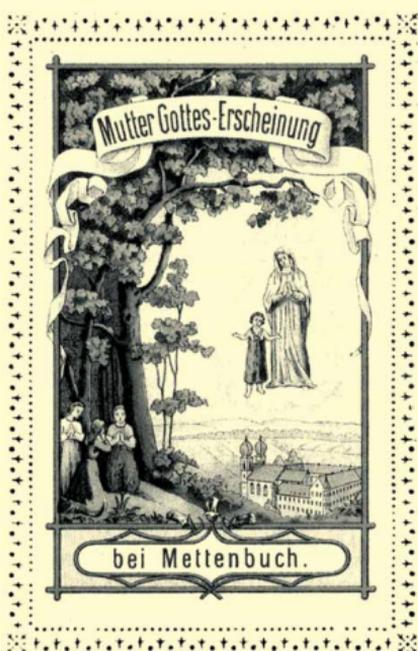
Erscheinung des gekreuzigten Heilandes
bei Mettenbud.

Das Kreuz war etwa 3 Meter hoch, ohne Inschrift und mehr als 1/2 Fuß breit. Die Füße des Heilands waren etwa 1 Meter über dem Boden. Er hatte eine grüne Dornenkrone auf dem Haupt mit langen Stacheln, den Kopf rechts geneigt und seine Hände waagrecht. Nägel waren in die Handwurzel eingetrieben, Blut lief über die Arme in die Achselhöhle und am Leib abwärts, die Füße waren übereinander gelegt, der rechte über den linken, und mit einem Nagel, der durch den Rist ging angenagelt. Die Wunde an der rechten Seite war handbreit, blutige Lappen hingen daran; alles war voller Blut. Ein gelbliches Tuch bedeckte sein Lenden, und beide Knie waren sehr verletzt. Er trug einen bräunlichen reichen Bart; seine Haare waren nicht sehr lang und die Stirn blau unterlaufen unter der Dornenkrone. Der Schein um Jesus war nicht ein Viertel so stark wie bei Maria. Als die Mutter kam und von ihm und von Eckl, dem er dazwischen immer kurz gesagt hatte, was er sah, informiert wurde, blieb sie bei ihnen und betet mit. Er sah Jesus so »eine kleine halbe Stunde«, dann war der Heiland plötzlich verschwunden.

4.12.1876: Am nächsten Tag ging Franz Xaver mit Eckl zu der Stelle, wo sie am Tag vorher im Schmutz gekniet hatten. Franz Xaver sah sofort die Muttergottes, stehend, das Jesuskind auf ihrem Arm und gekleidet wie am Tag zuvor. Manchmal wechselte sie auf den linken Arm und nach einer Viertelstunde verschwand die Erscheinung. Nachdem er Eckl mitgeteilt hatte, was er

sah, und dieser es der Mutter erzählt hatte, sah Franz Xaver Engel, drei kleine Engel, die plötzlich an der Stelle waren, wo vorher Maria mit dem Kind stand; sie kamen näher, und er sagte es der Mutter. Ein Engel kam auf seine rechte Hand und sagte: »Ich will dich heute beschützen.« dann wechselte er zur Hand des Johann Eckl und der zweite (rotgekleidete) kam zu ihm, dann der dritte, dann wieder der erste (weiß), auch auf der Hand des Eckl und der Mutter sah er Engel, sie waren etwa 8 Zoll groß. Eckl und die Mutter sahen sie aber nicht. Als sie dann weggingen, sah er eine Zeitlang noch die drei Engel, dann waren sie weg, dafür sah er ab diesem Zeitpunkt Engel bei den Mädchen, die er vorher nicht gesehen hatte - sie waren größer als »seine« . Die Engel wurden von den Mädchen auch an den folgenden Tagen noch ein paarmal gesehen, nicht aber von Franz Xaver.

5.12.1876: Wieder waren Eckl und Franz Xaver an ihrer Stelle. Diesmal sah Franz Xaver die Muttergottes und vier Engel (ungefähr 1 Meter groß), die auf goldenen Stühlen an einem goldenen Tisch, und zwar zu zweit an den beiden Längsseiten sich gegenüber saßen. Jeder hatte ein Blättchen oder Bildchen in der Hand. Maria stand an einer Schmalseite und redete mit den Engeln; sie reichte die Blättchen herum ... Darauf kündigte Maria an, dass jetzt die Namenspatrone kommen würden. Dann verschwand sie mit den Engeln, und er sah drei kleine Gestalten kommen.



Altes, im Original farbiges, Andachtsbildchen. Die Muttergottes und das Jesuskind schweben von der himmlischen Höhe hernieder in den adventlichen Mettener Wald zu Kindern, die täglich durch die verschneiten Berghänge zum Engellamt in der Abteikirche von Metten herunterstiegen.

Einer in schwarzem Talar und Gehrock kam zu ihm (hl. Franz Xaver), auf seine Hand, wie der Schutzengel am Vortag. Die anderen beiden hatte er nicht mehr in Erinnerung. Er wusste nur noch, dass sie alle drei gegläntzt hatten. Die Namenspatrone der Mutter, des Eckl und sein eigener waren die ganze Zeit bei ihnen; auch noch auf dem Heimweg und zu Hause bis zum Schlafengehen. Die Erzählungen der Kinder von den Erscheinungen der folgenden Tage gehen etwas durcheinander. Sie können die einzelnen Tage nicht mehr genau auseinanderhalten, hatten aber fast jeden Tag bis zum 21.12. Erscheinungen. Sie sahen dabei folgende Phänomene:

- Jesus Christus in einem langen blauen Rock mit bloßen Füßen, darüber ein roter Mantel, die Hände an der Brust gefaltet, halb die Seitenwunde verdeckend, auf dem Kopf die grüne Dornenkrone, Blutstropfen auf dem Kopf unter der Dornenkrone, trauriges Gesicht, größerer Glanz als auf dem Kreuz (eine halbe Stunde Sichtung, ohne Wort)
- Himmelfahrt Marias zwischen zwei Engeln
- Maria als Königin im Licht, lebensgroß mit hoher Krone; nur von Franz Xaver gesehen, seine Begleiter sahen aber ein strahlendes Licht; Sichtung während des Betens, dann schlagartig verschwunden.
- Maria geht mit den Kindern eine Art von Kreuzweg bis zum Birnbaum am Rand der Schlucht (»Hier ist heute unser Altar«); siebenmal knieten sie auf dem Weg nieder, oben werden sie gesegnet.
- Einmal brach Maria eine Sichtung ab und sagte »Geht, es ist unvertraulich! Es kommen die Gendarmen!«
- Eine Engellerscheinung während des Rosenkranzbetens im Haus der Liebl-Familie. Franz Xaver küsst die Füße des Engels.
- Schau von Engeln mit Musikinstrumenten, aber keine Töne zu hören
- Schau einer Schar von Männern »mit einer großen Schachtel mit Medaillen« (vielleicht die Heiligen Drei Könige mit ihren Schätzen?)
- Die Schau mit dem goldenen Tisch; diesmal lag darauf ein großer Fisch.
- Maria mit drei goldenen Kettchen um den Hals, darunter ein längeres, an dem ein goldenes Herz hing.

- Maria mit dem Kindlein zwischen zwei Engeln auf einer sehr lichten, feinen Wolke; sie gab den Segen und fuhr dann in die Höhe, bis sie aus den Augen verschwand.
- Jesus in einem langen blauen Rock mit kürzerem roten Mantel, der auf einer Wolke in den Himmel fuhr; zwei Engel kamen ihm entgegen und geleiteten ihn das letzte Stück nach oben.
- Maria hat etwas in der Hand wie eine goldene Schale und weiht damit Rosenkränze, die die Kinder dabei haben; dann gibt sie den Segen.
- Am **21.12.1876** nachmittags winkte sie Mathilde Sack allein zu sich und sagte, dass sie heute zum letzten Mal da sei, dass sie aber in drei Jahren wieder hier sein werde und dass sich dann alle an diesem Platz versammeln sollten; sie werde dann alles zum Kapellenbau anordnen.

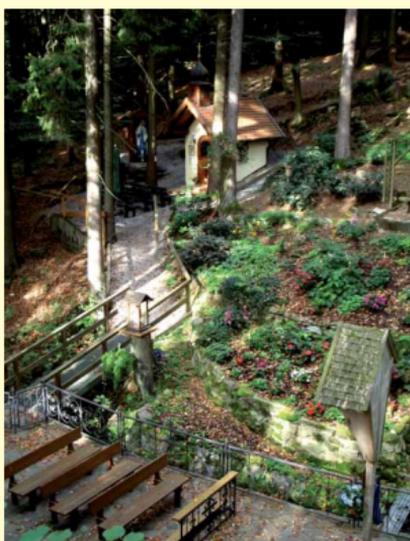


Die kleine Kapelle, wie sie von Regensburger Pilgern 1986 erbaut wurde, mit der neuen Marienstatue in Lebensgröße, die 2010 handgeschnitzt wurde.

- Die kleinen Lichter (groß wie Hühnereier, aber sehr strahlend) sahen viele, die Seherkinder sahen sie größer werden bis zum ovalen Sonnenglanz, in dem dann Maria, das Jesuskind oder der leidende Jesus oder die Gruppen mit Maria erschienen und wieder verschwanden.

- Maria gab keine großen Botschaften, hat aber doch mehrmals gesprochen; über das schon Berichtete hinaus tat sie noch die folgenden Aussprüche:
- »Wenn du täglich den Rosenkranz betest, wirst du Gnaden bekommen.«
- »Wenn sie (Joseph, Kathi und Ludwig, die oft dabei waren, aber nichts gesehen haben) fleißig beten, werden sie an den letzten Tagen etwas sehen« (tatsächlich sahen sie das Licht, in dem Franz Xaver Maria als Königin erblickte, während er betete).
- »Immer wenn ihr etwas gesehen habt, sollt ihr am selben Tag noch zwei oder drei Rosenkränze beten.«
- Maria lehrte Franz Xaver mehrere Sprüche, die er sich aber kaum gemerkt hat; rekonstruierbar war: »Die heiligen Engel in goldener Pracht, die bleiben bei euch / Winter und Sommer über Nacht!«
 »... sind im irdischen Paradies gewachsen.«
 »Die Rosen im Garten... sind im Sommer zu erwarten.«
- Therese Liebl und Karoline Kraus haben »Geheimnisse« gehört, die im Wortlaut nicht bekennt sind, inhaltlich z. B. »Wenn wir fleißig beten, bleibt der Krieg aus«.

Der Erscheinungsplatz, der als Gebetsplatz genutzt wird (siehe im Bild unten links), und das Gnadenkreuz (im Bild unten rechts). Im Hintergrund sieht man die Waldkapelle.



Nach dem **21.12.1876** gingen die Seher mit den Erwachsenen weiterhin in die Schlucht und beteten dort, hatten aber im Jahr 1877 nur selten Erscheinungen. Im Jahr 1878 hatte Franz Xaver und die drei jüngeren Mädchen wieder Erscheinungen eines doppelten Sterns mit weißen und blauen Strahlen sowie der Gottesmutter und des Gekreuzigten.

Tragisch war es, dass Bischof Senestreys Haltung von Anfang an völlig ablehnend war. Die Seher wurden bei den von ihm persönlich vorgenommenen Verhören sehr unter Druck gesetzt (einzeln verhört), ihre Aussagen gegeneinander ausgespielt. Senestrey nahm es dabei nachweislich mit der Wahrheit nicht allzu genau. Das Ergebnis war, dass alle ihre Aussagen widerriefen und sagten, nichts gesehen, sondern alles erfunden zu haben, wie es ihnen vorgesagt, bzw. vorgeschrieben wurde.

1887, mittlerweile erwachsen, nahmen alle fünf ihren erzwungenen Widerruf zurück. Sie beginnen ihren Brief an den Bischof mit den Worten: »Da die Zeit gekommen zu sein scheint, dass wir in wirksamer Weise das Unrecht wiedergutmachen können, welches wir im Jahr 1878 gegen Unsere Liebe Frau begangen haben, so wird es Eure Bischöflichen Gnaden nicht überraschen, dass wir ... unser früheres Geständnis zurücknehmen. Wir haben dasselbe damals aus Furcht und mannigfaltiger Verwirrung gemacht und nie aufgehört, es zu bereuen«.

Ausgelöst wurde diese Aktion durch die wunderbare Heilung der Barbara Eder, die sich am 20. Juli 1885 am Birnbaum an der Waldschlucht ereignet hatte; sie war 1877 von einer Krankheit geheilt worden, als man ihr Brombeerblätter von der Waldschlucht aufgelegt hatte - 1883 gab es dann Anzeichen der Besessenheit an ihr, gleichzeitig aber eine starke Führung durch ihren Schutzengel, der die Besessenheit als Sühneleiden deutete und aufforderte, am Birnbaum von Mettenbuch einen Exorzismus vorzunehmen. Das geschah auch tatsächlich, und wie angekündigt, wichen mehrere böse Geister am neunten Tag des Exorzismus von ihr. Der Schutzengel trug ihr auf, diese gut bezeugte Heilung dem Bischof vorzulegen, ihn zu einer Untersuchung aufzufordern und eine Revision seiner Ablehnung von 1878 zu erreichen. Der Bischof erwies sich als unzugänglich. Er hatte auch zwei Mitbrüder des Klosters Metten (Pater Franz Nock und Pater Hugo Dieringer), die sich für Mettenbuch, die Anerkennung der Erscheinungen sowie des Heilungswunders an Barbara

Eder eingesetzt hatten, beim hl. Offizium verklagt und ihre Suspendierung durchgesetzt. - Beide starben in der Suspension, d. h., alle priesterlichen Tätigkeiten waren ihnen bis zum Lebensenden untersagt.

Alle Hoffnungen, dass die zugesagte Wiederkunft Marias »in drei Jahren« und der Bau der Kapelle, wenn auch mit Verspätung, möglich werden würden, waren damit zerstört. In Marpingen hatte Maria eine Wiederkehr »in schwer bedrängter Zeit« angekündigt und 107 Jahre später (1983) tatsächlich realisiert. In Mettenbuch war die angekündigte Wiederkehr »in drei Jahren« (1879) aufgrund der erzwungenen Widerrufe und des bischöflichen Verbots unmöglich geworden - oder doch nicht? Der spätere Nachfolger von Bischof Senestrey auf dem Regensburger Bischofsstuhl, Rudolf Graber, sagte dazu: »Mettenbuch ist noch nicht zu Ende; es muss sich aber selbst noch einmal erweisen«.

Mettenbuch hätte sich zwischen 2005 bis 2009 durch mehrere schriftlich bezeugte Heilungen als echt erwiesen, die Anerkennung wurde jedoch im April 2009 erneut versagt.

Erscheinungsstätte in der Waldschlucht bei Mettenbuch (anno 1877). Rechts das Kreuz an dem Platz, wo die Kinder es sahen. Davor ein Platz mit Holzgerüst, wovon die Muttergottes sagte, er soll nicht betreten werden. Die Treppe führt zur Gnadenquelle hinab. Links ein Marterl auf einer Säule, wohl von I. K. Hoheit von Thurn und Taxis errichtet, die damals den Platz gekauft hat. Die Szene belebt, oben wie bei einer Prozession (altes s/w-Bild).



Gebetsanhang

Stoßbetet in der Todesstunde unseres HERRN Barmherziger Jesus, in dem Augenblick Deines Kreuzestodes für uns bete ich Dich an und lobpreise Dich und bitte: umfasse mit Deiner unerschöpflichen Barmherzigkeit die ganze Menschheit, besonders die armen Sünder und die Sterbenden. Amen.



Der Rosenkranz zur göttlichen Barmherzigkeit

**An den ersten drei Perlen: Vater unser...
Gegrüßet seist Du Maria...
Ich glaube an Gott...**

Einzelperlen: "Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, zur Sühne für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Welt."

Jeweils zehnmal: "Durch sein schmerzhaftes Leiden hab Erbarmen mit uns und der ganzen Welt."

Am Ende dreimal: "Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, hab Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt!" Amen.

Mein Jesu Barmherzigkeit. O Jesus, gieße die Fülle Deiner Liebe aus den Abgründtiefen Deiner Barmherzigkeit über uns aus. Amen.

O Blut und Wasser aus dem Herzen Jesu als Quelle der Barmherzigkeit für uns entströmt - Jesus, ich vertraue auf Dich!

Heilige Maria, Vermittlerin der göttlichen Barmherzigkeit, bitte für uns! Amen.

Ewiger Vater, ich opfere Dir auf die siegreichen Wunden unseres Herrn Jesus Christus und die Liebesglut der Vereinten Heiligsten Herzen Jesu und Mariens und in ihnen unser Leben, zu Deiner größeren Ehre und für das Heil jeder einzelnen Seele. Amen.

Die Lauretanische Litanei

Herr, erbarme dich unser! - *Herr...*
Christus, erbarme dich unser! - *Christus...*
Herr, erbarme dich unser! - *Herr...*
Christus, höre uns! - *Christus erhöre uns!*
Gott Vater im Himmel - *Erbarme dich unser!*
Gott Sohn, Erlöser der Welt
Gott Heiliger Geist
Heiliger, dreifaltiger Gott
Heilige Maria - *Bitte für uns!*
Heilige Gottesmutter
Heilige Jungfrau
Mutter Christi
Mutter der göttlichen Gnade
Mutter, du Reine
Mutter, du Keusche
Mutter ohne Makel
Mutter, du viel Geliebte
Mutter, so wunderbar
Mutter des guten Rates
Mutter der schönen Liebe
Mutter des Schöpfers
Mutter des Erlösers
Du kluge Jungfrau
Jungfrau, von den Völkern gepriesen
Jungfrau, mächtig zu helfen
Jungfrau, voller Güte
Jungfrau, du Magd des Herrn
Du Spiegel der Gerechtigkeit
Du Sitz der Weisheit
Du Ursache unserer Freude
Du Kelch des Geistes
Du kostbarer Kelch
Du Kelch der Hingabe
Du geheimnisvolle Rose
Du starker Turm Davids
Du elfenbeinerner Turm
Du goldenes Haus
Du Bundeslade Gottes
Du Pforte des Himmels
Du Morgenstern
Du Heil der Kranken

Du Zuflucht der Sünder
Du Trösterin der Betrübten
Du Hilfe der Christen
Du Königin der Engel
Du Königin der Patriarchen
Du Königin der Propheten
Du Königin der Apostel
Du Königin der Märtyrer
Du Königin der Bekenner
Du Königin der Jungfrauen
Du Königin aller Heiligen
Du Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen
Du Königin, in den Himmel aufgenommen
Du Königin des heiligen Rosenkranzes
Du Königin des Friedens
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg, die Sünden der Welt;
Verschone uns, o Herr!
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg, die Sünden der Welt;
Erhöre uns, o Herr!
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg, die Sünden der Welt;
Erbarme dich unser, o Herr!
Bitte für uns, o heilige Gottesmutter
Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten:

Gütiger Gott, du hast allen Menschen Maria zur Mutter gegeben; höre auf Ihre Fürsprache; nimm von uns die Traurigkeit dieser Zeit, der einst aber gib uns die ewige Freude, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Oh meine Gebieterin, o meine Mutter, ich bringe mich ganz Dir dar! Und um Dir meine Hingabe zu erweisen, weihe ich Dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz und mich selbst ganz und gar! Da ich also Dir gehöre, o gute Mutter, so bewahre mich und beschütze mich Dein Gut und Eigentum! Amen.

Unter Deinem Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesmutter. Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o Du gloriwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Versöhne uns mit Deinem Sohn, empfiehl uns Deinem Sohn, stelle uns vor Deinem Sohn. Amen.

Sei begrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Wonne, unsere Hoffnung, sei begrüßt! Zu Dir rufen wir verbannte Kinder Evas. Zu Dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Tale der Tränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende Deine barmherzigen Augen uns zu und zeige uns nach diesem Elende Jesus, die gebenedeite Frucht Deines Leibes! O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria! Amen.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, es ist noch nie gehört worden, dass jemand, der zu Dir seine Zuflucht nahm, Deinen Beistand anrief und um Deine Fürbitte flehte, von Dir verlassen worden ist. Von diesem Vertrauen beseelt, nehme ich meine Zuflucht zu Dir, o Jungfrau der Jungfrauen, meine Mutter, zu Dir komme ich, vor Dir stehe ich als ein sündiger Mensch. O Mutter des ewigen Wortes, verschmähe nicht meine Worte, sondern höre sie gnädig an und erhöere mich! Amen.

Liedanhang

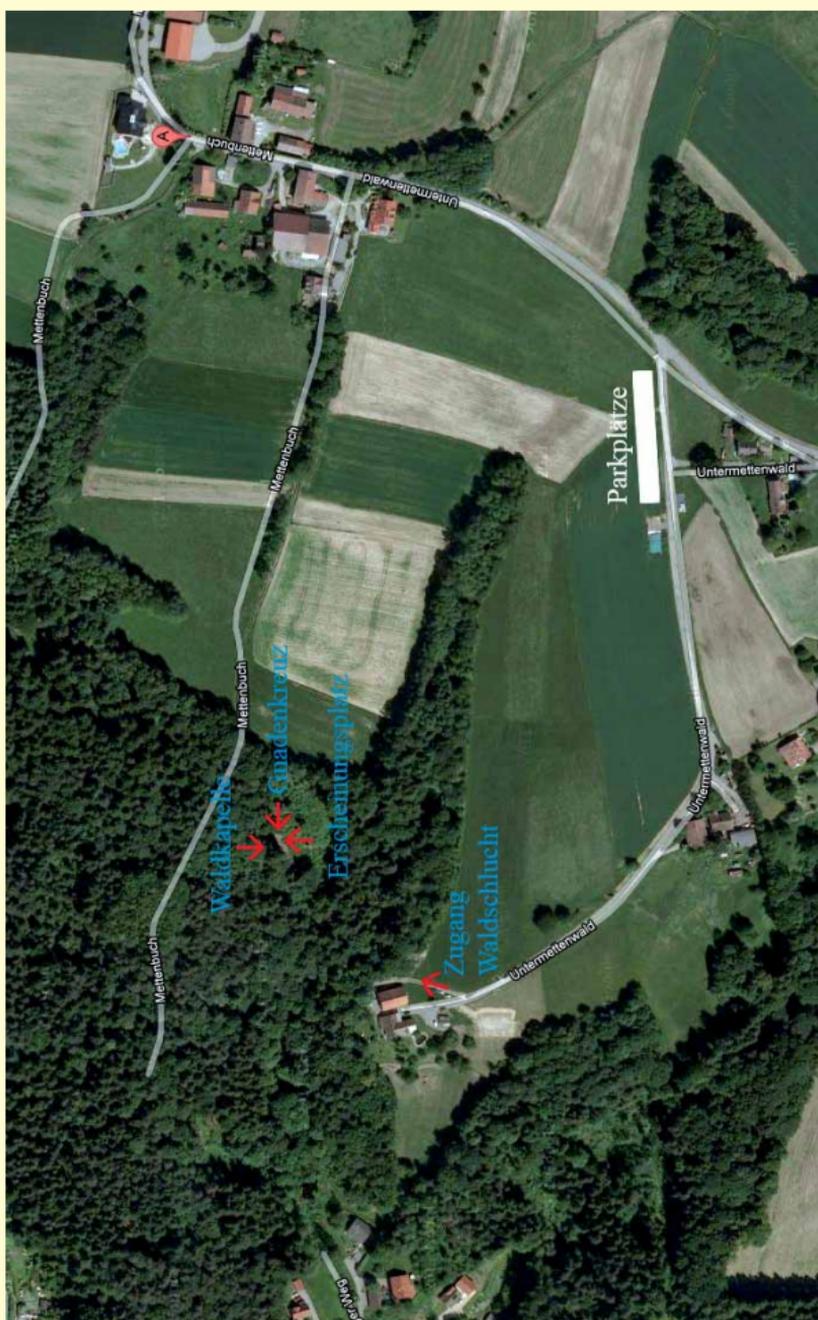
1. **O Maria, Gnadenvolle** schönste Zier der Himmels'aun, blicke huldvoll auf uns nieder, die wir kindlich Dir vertraun. Tu uns Deine Milde kund. Segne Mutter unsern Bund. Segne Mutter, segne Mutter, segne Mutter unsern Bund!

2. Dich zu lieben, Dir zu dienen, Dir als Vorbild immerdar, treu im Leben nachzuwandeln, hat vereint sich unsre Schar. Lieb' und Lob aus Herz und Mund. Bringt Dir Mutter, unser Bund. Bringt Dir Mutter, bringt Dir Mutter, bringt Dir Mutter unser Bund!

3. Sieh, wir legen Dir zu Füßen ohne Vorbehalt das Herz. Ordne alle seine Triebe, lenk' sie alle himmelwärts. Mach' von heil'ger Liebe wund, alle Seelen in dem Bund. Alle Seelen, alle Seelen, alle Seelen in dem Bund!

4. Liebe Mutter, in Versuchung sei mit Deiner Liebe wach, dass wir niemals wanken, fallen, denn wir sind so arm und schwach. Stärk uns in der Kampfesstund', halte rein stets unseren Bund. Halte rein, halte rein, halte rein stets unseren Bund.

Landkarte Mettenbuch



Anfahrtskizze nach Mettenbuch

